Nr. 140 Freitag, den 18. Juni 1897. 9. Jahrgang.

General Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2770 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolph Hesse (Politik, Handel und Volkswirthschaft), Wilhelm Trefz (Lokales, Theater, Feuilleton rc.) Hugo Knaack (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S. — Fernsprecher 313. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Zur innerpolitischen Situation.

* **Halle,** 17. Juni.

Es geht etwas vor — man weiß nur nicht was; mit diesem weisen Spruch kann man die verworrene, innerpolitische Situation heute kennzeichnen. Die Nachricht von der Rückkehr des Finanzministers Miquel aus Wiesbaden, obgleich seine Anwesenheit in der rheinischen Bäderstadt, wie es hieß, noch auf mehrere Wochen in Aussicht genommen war, seine sofortigen Konferenzen mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe werfen zweifellos Schlaglichter auf die Situation. Allerhand Gerüchte jagen sich, und es ist charakteristisch für die Gespanntheit der Lage, daß die wagsten und verschiedensten Erzählungen Glauben finden können. Zunächst ist unwahrscheinlich, daß der Reichskanzler Hohenlohe jetzt geht. Amtsmüde mag er gewiß schon seit längerer Zeit sein; aber ehe Herrn v. Marschalls Schicksal sich nicht entschieden, wird der greise Kanzler in dem dornenvollen Amte wohl weiter ausharren, das er geschickt und mit Ehren auf dem Gebiete der auswärtigen Politik geführt hat. Auf dem Gebiete der inneren Politik stand er unermeßlichen, sachlichen und persönlichen Schwierigkeiten gegenüber, die sich leider immer noch mehr häufen. Man vergegenwärtige sich nur: zwei Staatssekretäre (v. Marschall und Hollmann auf längerem Urlaub), ein Staatssekretär schon seit Wochen todt (v. Stephan). Ueber seinen Nachfolger wurde es mit einem Male stumm; der Ernennung des Unterstaatssekretärs Fischer müssen sich doch wohl Schwierigkeiten entgegengestellt haben. Die Nachrichten, daß Präsident Bödiker amtsmüde sei, erhalten sich; Staatssekretär v. Bötticher, der in der letzten Zeit im Parlament Ruhm nicht geerntet und es in der Abwehr von Angriffen sehr verstehen hat, soll auch amtsmüde sein. Der Ausfall der Reichstags-Nachwahlen mit einem ausgesprochenen Zuge nach Links und damit die Verschlechterung der Situation für die Flottenpläne gehören zu dem unerquicklichen Gesammtbilde; dazu der Prozeß Tausch und die Aussicht, daß die nächsten Reichstagswahlen die sozialdemokratische Fluth weiter anwachsen lassen werden. Daß unter diesen Umständen die patriotischen Politiker nicht freudig in die Zukunft schauen können, liegt auf der Hand. Die Wolken des Unmuths mögen wohl manchmal den Kaiser überkommen. Im Innern will es eben an verschiedenen Ecken und Enden nicht mehr klappen. Es mag wohl auch recht große Schwierigkeiten haben, die energische, fest zugreifende Hand zu finden, welche die verschlungenen Knoten entwirrt. Die Situation, wie sie heute liegt, ist leider dazu geschaffen, die Elemente, die freudig und gern an der Entwicklung des inneren Staatsorganismus mitgearbeitet haben, mit Resignation zu erfüllen und in Inaktivität zu setzen. Es kriselt ja schon bei uns recht lange; aber unmittelbar scheint uns trotz der plötzlichen Rückkehr Miquels aus Wiesbaden die Krisis nicht bevorzustehen, bezw. nicht durchgreifend gelöst werden zu sollen. Wir haben schon die verschiedensten Vermuthungen verzeichnet, welche sich an die Berathungen des Kaisers mit dem Reichskanzler, mit Miquel und Thrpitz knüpften. In acht Tagen beginnt die parlamentarische Schlußkampagne im Reichstag und im preußischen Landtag. Bis dahin oder dann wird man ja wohl irgend etwas Sicheres erfahren. Am einfachsten ist, abgesehen von Personenfragen, wohl die Annahme, der Kaiser habe den Finanzminister berufen, weil er das Bedürfniß habe, mit ihm über die Möglichkeit zu sprechen, wie die Bedürfnisse einer Erweiterung der Marine zu befriedigen sein möchten, ohne daß die Finanzkraft des Reiches und der Einzelstaaten über Gebühr in Anspruch genommen zu werden braucht.

Unser Berliner K-Mitarbeiter schreibt noch: Die nunmehr vollzogene Ernennung des Contreadmirals Tirpitz zum Staatssekretär des Reichsmarineamts bedeutet insofern eine neue Phase in der Entwicklung der Ministerkrisis, als nunmehr Admiral Hollmann sein Entlassungsgesuch, um das bereits die „Legende" ihre Schleier wob, endgiltig bewilligt erhalten hat. Man wird erwarten dürfen, daß nun auch die Besetzung des Reichspost-Staatssekretariats — noch immer wird Herr Hollmann als für diesen Posten in Aussicht genommen genannt — in Bälde erfolgt. Bei Gelegenheit der dritten Lesung der Besoldungsverbesserungsvorlagen wird übrigens Herr Tirpitz bereits dem Reichstag sich vorstellen können, ohne befürchten zu müssen, sofort in dramatische Situationen verwickelt zu werden. Damit hat es bis zum Herbst Zeit. Vielleicht aber zieht es Herr Tirpitz vor, unverzüglich einen Sommerurlaub anzutreten, um später in desto größerer Frische seine Funktionen versehen zu können.

Zum Schluß geben wir noch eine Auslassung der bisweilen gut unterrichteten „Köln. Volksztg." wieder. Das rheinische Centrumsblatt schreibt, es sei jetzt beschlossene Sache, daß Staatssekretär v. Boetticher verabschiedet und Finanzminister Dr. von Miquel Stellvertreter des Reichskanzlers werde. Das Erscheinen des Contreadmirals Tirpitz habe beim Kaiser den Wunsch rege gemacht, vor der Nordlandreise die latente Krisis zu lösen. Von dem Programm des Contreadmirals Tirpitz verspreche sich der Kaiser eine günstige Wirkung auf den Reichstag, wobei der Reichskanzler vermuthlich auf Anregung des Kaisers Miquel als neuen Sprechminister auserlesen habe, da Miquel die finanziellen Bedenken besser zerstreue als Graf Posadowsky. In der Stellung des Reichskanzlers sowie des Staatssekretärs v. Marschall zum Kaiser habe sich nichts geändert. Besonders tritt die „Köln. Volksztg." der Meldung entgegen, Miquel werde jetzt bereits Reichskanzler werden. Solange Fürst Hohenlohe auf dem Posten als Reichskanzler bleibe, werde er diesen Posten behaupten und dasjenige Maß von Einfluß ausüben, welches unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen überhaupt ein leitender Staatsmann ausüben könne.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 16. Juni. (Hofnachrichten.) Aus Liegnitz wird unterm Heutigen gemeldet: Der Kaiser ist heute Mittag um 1 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhof hierselbst eingetroffen. Da großer Empfang verbeten war, hatten sich nur der kommandirende General des fünften Armeekorps v. Bomsdorff und der Oberpräsident Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg eingefunden. Eine Kompagnie des 154. Regiments war auf dem Bahnhofe in Parade aufgestellt. Vom Bahnhofe begab sich der Kaiser im offenen Wagen nach dem Denkmalsplatz am Eingange der Königsallee. Schulen und Vereine bildeten Spalier. Auf der ganzen Fahrt wurden dem Kaiser von der in den Straßen zahlreich angesammelten Menge brausende Huldigungen dargebracht. — Weiterhin wird noch gemeldet: Um 1¼ Uhr traf der Kaiser unter dem Geläute der Glocken und den jubelnden Zurufen der Menge auf dem Denkmalsplatze ein. Die 1. Kompagnie des Jubelregiments als Ehrenkompagnie präsentirte. Unter den Klängen des Präsentirmarsches ritt der Kaiser die Front ab und nahm unter dem Kaiserzelt Platz. Nach einer kurzen Ansprache des Regierungspräsidenten Dr. v. Heyer trat der Kaiser an den Grundstein heran und that drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Den Heimgegangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den Kommenden zur Nacheiferung!" Darauf ergriff Oberbürgermeister Oertel das Wort, hob die Beziehungen der Stadt Liegnitz und des Regiments zu den Hohenzollern hervor, dankte dem Kaiser für seinen Besuch und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Nachdem der Kaiser dem Oberbürgermeister herzlich gedankt und auch den Bildhauer Boese mit einer huldvollen Ansprache beehrt hatte, erfolgte die Abfahrt zur Parade auf dem Haag. Der Kaiser stieg beim Schießhause zu Pferde und begab sich um 1¾ Uhr auf das Paradefeld. Sodann formirte sich das Regiment zu seinem Carré. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache, in der er der ruhmreichen Geschichte des Regiments in den verflossenen hundert Jahren gedachte, ihm seine Glückwünsche aussprach und ihm zum Zeichen seines Dankes die Säcularfahnenbänder mit der Jahreszahl 1897 verlieh. Der Oberst des Regiments, Frhr. v. Lüdinghausen, dankte dem Kaiser und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn. Hierauf folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch vor dem Kaiser, der sich alsdann an die Spitze der Fahnenkompagnie setzte und sie unter den Hochrufen der Bevölkerung nach der Kaserne führte. Um 4½ Uhr fand im Offizierkasino ein Diner zu 380 Gedecken statt. — Der Kaiser ist Abends 7¼ Uhr abgereist. Das zahlreiche Publikum bereitete dem Kaiser begeisterte Kundgebungen.

— (Der Kaiser) fährt am Montag Vormittag mit der „Hohenzollern" in die Nordsee, um an Bord des Artillerieschulschiffes „Mars" der durch Admiral Knorr erfolgenden Inspizirung beizuwohnen. — Am 8. August begiebt sich der Kaiser mit der „Hohenzollern" zum Besuch des Zaren nach Petersburg. Die Rückkehr erfolgt am 20. August.

— (Die Ernennung des Contreadmirals Tirpitz) zum Staatssekretär des Reichsmarineamts ist vollzogen worden.

— (Der Bundesrath) hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage, betr. die Erweiterung des Bezirkes der Norddeutschen Knappschaftspensionskasse, und dem Ausschußantrage, betr. den Salzsteuerverwaltungskostenetat für Sachsen-Meiningen, die Zustimmung ertheilt. Ein Antrag Preußens, betr. die Behandlung von Naturalisationsgesuchen, der Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Reiche und dem Oranje-Freistaate und die Vorlage, betr. die Desinfektion von Eisenbahnwagen bei der Beförderung thierischer Abfälle und Fekalien, wurden den zuständigen Ausschüssen, die Reichstagsbeschlüsse zu Petitionen wegen gesetzlicher Regelung des Kellnerinnenwesens und betr. die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte, dem Reichskanzler überwiesen. Endlich wurde über die Reichstagsresolution, betr. die Einberufung einer Kommission zur Berathung der Impffrage, die Vorlage, betr. die Neuwahl und Berufung nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamts aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— (Eine neue Marinevorlage) sollte, wie kürzlich das „Berl. Tagebl." zu melden wußte, dem Reichstag noch in dieser Session zugehen. Das ist unrichtig. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben darüber, augenscheinlich im Sinne des Herrn v. Miquel: „Wir glauben schon aus äußeren, sehr nahe liegenden Gründen nicht, daß eine solche Vorlage jetzt geplant ist, meinen vielmehr, daß dem Reichstag in seiner Herbstsession die Forderungen für die Marine in der bisher üblichen Weise zugehen werden. Die Uebertreibungen, in welchen sich manche Zeitungen in Bezug auf

Der falsche Bräutigam.

Original-Roman von G. Recke.

7] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Fast zuletzt verließen noch zwei männliche Passagiere den Dampfer. Sie gingen Arm in Arm über die Landungstreppe und waren offenbar in freundliches, wenn nicht herzliches Geplauder vertieft. Der ältere von ihnen, ein aristokratisch aussehender Mann von etwa fünfzig Jahren oder mehr, war in feines Tuch gekleidet, mit einer Atlaskravatte und modischen Lackstiefeln. Groß und breit gebaut, mit grauem Haar und Bart, mit einem hochmüthigen Lächeln auf dem schönen Gesicht, schaute er gleichgiltig, selbst blasirt darein, während sein junger Gefährte mit lebhaften, glänzenden Augen um sich sah und den ersten Eindruck der europäischen Hafenstadt, welche sein Fuß wahrscheinlich zum ersten Male betrat, voll auf sich wirken ließ. Er mochte ein beginnender Dreißiger sein und war von schönem, obwohl nicht hohem Wuchse. Ein kurzer, seidenweicher, blonder Vollbart umrahmte sein sympathisches, fein geschnittenes Gesicht, sein ganzes Wesen war ungezwungen, seine Bewegungen hatten etwas Lebhaftes und so Wohlthuendes, daß das Auge gern mit besonderem Vergnügen folgte. Schon der erste Blick auf den jungen Mann mußte unwillkürlich den Eindruck hervorrufen, daß dieser kein gewöhnlicher Mensch sein konnte, sondern bestimmt eines von jenen bevorzugten Wesen, welche die sparsame Mutter Natur nur spärlich den einzelnen Nationen zuertheilt hat.

Gerade gegenüber dem mächtigen, ausgedehnten Landungsplatze erhob sich das stolze, prachtvolle Gebäude des Hotels „Zum Kronprinzen". Es war das vornehmste, aber auch das theuerste der altberühmten Handelsstadt, und wer in demselben Einkehr hielt, mußte sich durch eine reich gespickte Geldbörse wohl vorbereitet halten.

Die beiden Fremden traten in das teppichbelegte Vestibül des Hotels ein und wurden sofort von einer Schaar dienstbeflissener Kellner umringt. Mit kundigem Blick hatte der ältere der beiden Männer sofort den Befehlshaber der schwarzbefrackten Schaar herausgefunden und nickte diesem hochmüthig zu. „Geben Sie meinem Freunde und mir einige schöne, sonnige Zimmer, nicht höher als eine Treppe", sagte er langsam und mit fremdländischer Betonung der einzelnen Worte. Er verstand offenbar die deutsche Sprache nicht recht zu handhaben und vermochte den Amerikaner keinen Augenblick zu verleugnen.

Der dienstbeflissene Kellner führte die Herren in ein großes, sonniges, teppichbelegtes Zimmer, an welches sich links und rechts zwei freundliche Schlafkabinette schlossen und von dessen Fenstern aus man eine umfassende Aussicht auf das rastlos durcheinander wirbelnde Hafengetriebe hatte.

„Sorgen Sie dafür, daß unser Gepäck sofort verladen wird, hier sind die Scheine", wendete sich wiederum der ältere Herr an den Kellner, während der jüngere sofort nach einem der hohen Fenster geeilt war und den entzückten, trunkenen Blick über das buntfarbige, geräuschvolle Treiben auf dem Platze unten gleiten ließ.

„Bringen Sie uns noch Sodawasser, dann lassen Sie uns allein", gebot der ältere Herr noch und dann, als der Kellner gegangen war, warf er sich achtlos in einen Fauteuil, und die Hand über der Brust zusammen faltend, schloß er die Augen halb und schien in Schlummer zu sinken.

Die Ankunft der beiden so distinguirt aussehenden Fremden hatte bei dem dienstbaren Personal des Hotels kein geringes Aufsehen erregt, und als nun gar die mächtigen Koffer angeschleppt wurden, welche das Gepäck der beiden Fremden ausmachten, stieg die Hochachtung vor denselben noch um ein Beträchtliches. Selbst der sonst sehr vornehm thuende und zurückhaltende Hotelier kam herbei und wiegte würdevoll den Kopf. „Scheinen Yankees zu sein, aber verdammt reich", sagte er zum Oberkellner gewendet, „nun, man darf es ihnen durchaus an nichts fehlen lassen, sie sollen sich behaglich und wohl hier fühlen." Dann sich über die Gepäckstücke beugend, welche die Hausknechte sich eben anschickten in die Zimmer hinaufzutragen, setzte er hinzu: „Wie heißen sie eigentlich, die beiden?"

Der Oberkellner schlug vor, sofort das Fremdenbuch hinauf zu tragen, aber davon wollte der Hotelier nichts wissen. „Nein, nein! das sieht zu hungrig aus", meinte er kopfschüttelnd, „und da steht überall auf jedem Gepäckstück „White", freilich, da sind wir so klug wie vorher, denn einen solchen Namen kann schließlich jeder führen."

Gegen fünf Uhr klingelten die Fremden und bestellten bei dem sie persönlich bedienenden Oberkellner ein hochfeines Diner à part. Besonders der ältere der beiden Herren schien ein Feinschmecker zu sein, er war äußerst wählerisch in der Auswahl der Speisen und hielt eine längere Berathung mit sich selbst darüber, welche Weinsorten gewählt werden sollten. Einige Male richtete er das Wort dabei an seinen jüngeren Gefährten, aber dieser winkte lächelnd ab. „Sie wissen, ich habe mir noch nie viel aus dem Wein gemacht", sagte er leichthin und wendete sich wieder den hohen Spiegelfenstern zu.

Als dann das Diner auf dem Zimmer eingenommen worden war, brachte der Oberkellner das Fremdenbuch zum Vorschein. „Geben Sie nur her", sagte der Aeltere der beiden allsogleich und warf hastig eine Zeile in das Register.

Gleich nach dem Diner gingen die Fremden aus. Der dienstfertig herbeieilende Hotelier fragte sie zwar, ob sie einen Führer wollten, aber der Aeltere von ihnen winkte sofort ablehnend mit der Hand. „Wir wollen uns nicht weit entfernen", sagte er mit seinem fremdländischen Accent, „es ist nur, um sich ein wenig zu orientiren."

Schon wollte er mit seinem Gefährten davon schreiten, da besann er sich plötzlich noch einmal anders und kehrte zurück. „Es ist doch möglich, daß wir länger fortbleiben", wendete er sich wieder an den Hotelier, „wollen Sie uns deshalb ein recht hübsches, feines Abendbrot serviren lassen, etwa auf zehn Uhr heute Abend."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970618012/fragment/page=0001

diese letzteren Forderungen gefallen, wird wohl Niemand ernst nehmen, welcher den Contreadmiral Tirpitz kennt, der wohl nichts weniger als ein Vertreter solch sogenannter „uferloser“ Pläne sein mag. Was manche Blätter aus der Unterredung zwischen dem Finanzminister Dr. v. Miquel und dem Contreadmiral Tirpitz kombiniren, ist ebenso haltlose Vermuthung, wie der weitaus größte Theil der Meldungen über Personalveränderungen u. s. w., welche an die Herberufung des Finanzministers aus Wiesbaden geknüpft worden sind.“

— (Die Abstempelung der Schuldverschreibungen der Preußischen konsolidirten 4prozentigen Staatsanleihe) und der dazu gehörigen Zinsscheine und Zinsscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 30. Juni d. Js. statt. Die Inhaber solcher Effekten werden daher von der Hauptverwaltung der Staatsschulden aufgefordert, dieselben ungesäumt an die ihnen zunächst gelegene von den in der Bekanntmachung vom 3. Februar d. Js. bezeichneten Abstempelungsstellen zum Zwecke der Abstempelung einzureichen. Nach dem 30. Juni d. Js. findet die Abstempelung ausschließlich bei der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, Oranienstraße 92/94, statt.

— (Für eine Betheiligung an den Landtagswahlen) sprach sich eine sozialdemokratische Volksversammlung im sechsten Berliner Wahlkreise aus, die gestern in einem Lokal in der Badstraße tagte. Von dem Referenten Dr. Arons wurden die Einwände gegen die Theilnahme der Sozialdemokraten an den preußischen Landtagswahlen als unerheblich bezeichnet. In der Diskussion wurden zwar mannigfache Bedenken gegen das „Handelsgeschäft mit bürgerlichen Parteien“ laut, man hielt die Vortheile einer Wahlbewegung jedoch für bedeutender als etwaige Nachtheile.

* **Leipzig**, 16. Juni. Hier ist ein allgemeiner Ausstand der Maurer ausgebrochen, an dem nach den bisherigen Feststellungen etwa 2000 Mann betheiligt sind. Sie verlangen einen Stundenlohn von 55 Pfennig bei neunstündiger Arbeitszeit. Die Arbeitgeber wollen nur 48 Pfennig bei einer zehnstündigen Arbeitszeit bewilligen.

* **Wiesbaden**, 16. Juni. Während eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der hiesigen Sozialisten eine Resolution annahm, in der für die Stichwahl Stimmenthaltung empfohlen wird, erklärten Biedricher und Erbenheimer Sozialisten, daß sie für den Centrumskandidaten stimmen würden. Ferner wird der größte Theil der katholischen Sozialisten des Rheingaues für das Centrum stimmen. Man glaubt in sozialistischen Kreisen, daß mindestens 2000 sozialistische Stimmen dem Centrum zufallen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 16. Juni. Angesichts der mehr oder minder leidenschaftlich vom politischen Gesichtspunkte aus geführten Erörterung über das Verbot des am 13. ds. in Eger beabsichtigt gewesenen Volkstages weist eine Note des „Prager Abendblatt“ darauf hin, daß hierbei von einer Gewaltmaßregel oder einem Akte politischer Bedrängung der Deutschen Böhmens nicht die Rede sein könne. Die Verfügung des Bezirkshauptmanns sei nur aus Achtung vor dem Gesetz erfolgt. Der Bürgermeister von Eger habe eine sogenannte vertrauliche Versammlung angezeigt, bei welcher die Anwesenheit eines behördlichen Organes ausgeschlossen sein sollte. Für eine solche Versammlung seien jedoch gesetzliche Voraussetzungen nicht vorhanden. Die Bezirkshauptmannschaft habe sonach die Abhaltung dieser Versammlung, als einer geheimen, verboten, sie habe aber keinesfalls die Abhaltung einer Versammlung überhaupt untersagt.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Juni. Die Botschafter in Konstantinopel halten immer noch Besprechungen über die Festsetzung der Friedensbedingungen ab. Die Verhandlungen betreffen eine Berichtigung der thessalischen Grenze, die Kriegsentschädigung und die Frage der Kapitulationen. Neben diesen Konferenzen treten drei technische Kommissionen regelmäßig zusammen und werden von den Botschaftern über die jeweilig zur Berathung stehende Frage zu Rathe gezogen. — Heute Abend gegen 7 Uhr ist auf der Place de la Concorde vor der von den häufigen Demonstrationen bekannten, stets in Trauer gehüllten Straßburg-Statue eine neue Bombe explodirt. Eine große Rauchsäule erhob sich nach einem fürchterlichen Krach, jedoch wurde Niemand verletzt. Während der Explosion ging gerade ein heftiger Gewitterregen nieder. Die Explosion beschädigte die Balustrade des Monuments. Es wurden Bruchtheile der Bombe aufgefunden; das Ereigniß erregt Bestürzung. Nur dem schrecklichen Gewitterregen, vor welchem alle Passanten des Concordiaplatzes, ja selbst die Polizisten flüchteten, ist es zu danken, daß die Bombe, deren Splitter bis über die Mauer des Tuilleriengartens flogen, Niemanden verletzte. Der Attentäter ist wahrscheinlich der Urheber des Anschlages vom vergangenen Sonntag. Damals wurde bekanntlich ein Zettel vorgefunden, der die Worte „alsace lorraine“ trug. Als auf den Krach Polizisten herbeieilten, bemerkten sie sofort von der Straßburgstatue bis zur Rue de Rivoli sich hinziehende Blutspuren, welche jedoch vom heftigen Regen sofort verwaschen wurden. Möglicherweise stammen diese Blutspuren von flüchtenden Thäter her.

Schweden.

* **Christiania**, 16. Juni. Das Storthing hat heute einstimmig die von der Kommission am 29. v. M. vorgeschlagene Adresse an den König angenommen, in welcher derselbe ersucht wird, Schritte zur Errichtung eines Schiedsgerichts für die Beilegung von etwaigen Konflikten Norwegens mit fremden Mächten zu thun.

Rußland.

* **Petersburg**, 16. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt, das Attentat auf den Präsidenten Faure könne nur noch die Gefühle steigern, die man in Rußland für den Präsidenten empfinde, das Staatsoberhaupt einer befreundeten Nation, das durch seinen Charakter und seine hervorragenden Eigenschaften Gegenstand allgemeiner Achtung sei.

Orient.

* **Konstantinopel**, 16. Juni. Wie das Blatt „Matumet“ meldet, hat Edhem Pascha eine Proklamation an die abwesenden Grundbesitzer Thessaliens erlassen, in welcher dieselben aufgefordert werden, innerhalb zweier Monate sich neue Besitzscheine zu verschaffen, widrigenfalls sie ihres Besitzes verlustig werden würden.

* **Lamia**, 16. Juni. Die Türken schoben gestern Abend im Othrys-Gebirge Geschütze über die neutrale Zone vor und verdeckten dieselben durch Blenden aus Gezweige. — Türkische Artillerie besetzte gleichfalls das niedergebrannte Kloster Anaselita. Die von den Türken seit zwei Tagen entfaltete Thätigkeit ruft hier Mißtrauen hervor. Eine türkische Aufklärungs-Abtheilung wurde bei Einbruch der Nacht im Dorfe Bryssi beobachtet. Es regnet unaufhörlich.

Amerika.

* **Washington**, 16. Juni. Der Vertrag, betr. die Annexion Hawaii's durch die Vereinigten Staaten ist heute Vormittag hier durch die Vertreter der beiden Staaten unterzeichnet worden. Der hiesige Vertreter Japans überreichte einen Protest gegen die Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten aus dem Grunde, weil dieselbe eine Verletzung der Bedingungen des bestehenden Vertrages zwischen Japan und Hawaii herbeiführen könne.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg**, 16. Juni. (Leichenfund.) Die Leiche des seit voriger Woche vermißten Husaren Liez von der 4. Eskadron hierselbst ist gestern Abend dicht unterhalb des Parkbades in der Leunaerstraße angeschwommen und heute Mittag gelandet und nach dem städtischen Friedhofe gebracht worden. Der junge Mann ist aus Köln gebürtig.

△ **Löbejün**, 16. Juni. (Königsschießen.) Vom schönsten Wetter begünstigt fand vom Sonntag bis heute unter sehr zahlreicher Betheiligung unser diesjähriges Schützenfest statt. Bei dem gestrigen Königsschießen errang die Würde des neuen Schützenkönigs Herr Kaufmann Vollrath Penne, der bereits vor zwei Jahren zu gleicher Würde kam. Zu Rittern schossen sich der Hauptmann der Schützengilde, Herr Oekonom Mennicke und Herr Flurgensdarm Haring. In zwei Jahren feiert die Schützengesellschaft das Jubiläum ihres 200jährigen Bestehens. Dasselbe soll in besonders festlicher Weise begangen werden.

△ **Zörbig**, 16. Juni. (Verschiedenes.) Die gestern vorgenommene Obsterpachtung hatte ein überraschend günstiges Resultat. Besonders wurden die Sauerkirschenplantagen sehr hoch bezahlt. Während der Haushaltsplan nur 800 Mk. Pachtertrag vorgesehen hat, betrug der Gesammtertrag der heutigen Verpachtung 2355 Mk. — Nachdem der hiesige Gottesacker demnächst zum 2. bezw. 3. Mal zur Beerdigung in seinem ganzen Umfange benutzt sein wird, beabsichtigt die Stadtgemeinde einen neuen Friedhof anzulegen und zwar im Norden der Stadt. — Zur Beschaffung von Kohlen von den Sandersdorfer Gruben bei Bitterfeld nach den Zuckerfabriken Radegast und Prosigk beabsichtigt die Eisenbahnbau-Gesellschaft Burchard & Comp. zu Berlin von Sandersdorf über Thalheim nach Salzfurt oder über Löberitz nach Zehmitz, beides zum Anschluß an die Bahn Radegast Dessau eine Kleinbahn zu bauen.

† **Teicha**, 16. Juni. (Verunglückt.) Als gestern in der Bänisch'schen Thongrube an der Bahnstation Teicha der 62 Jahre alte Arbeiter Gottlob Sommerlatte von hier mit Ausputzen von Erde beschäftigt war, rutschte das Brett, auf welchem er stand, aus und S. stürzte etwa 7 m in die Tiefe. Während des Falles schlug er auf mehrere Spreizen auf. Wegen schwerer innerer Verletzungen mußte der Verunglückte heute dem Diakonissenhause in Halle überwiesen werden.

* **Markranstädt**, 16. Juni. (Erstickt.) Vor ca. 3 Wochen reiste ein 19jähriger Schneidergeselle hier zu, um beim Schneidermeister B. zum ersten Male als Geselle zu arbeiten. Der junge Mann erwarb sich durch seinen Fleiß und seine Geschicklichkeit bald die vollste Zufriedenheit seines Meisters. Nur eine Untugend besaß er: Er war noch etwas spielig. Am Sonntag beabsichtigte er, seine Mitarbeiter zu erschrecken, und er hängte sich deshalb an seinem Leibriemen hinter der Thüre seines Schlafzimmers auf. Leider zog sich die Schlinge so fest zu, daß der junge Mann erstickte.

* **Sangerhausen**, 16. Juni. (Pomologen und Obstzüchter.) Die Wanderversammlung des Vereins der Pomologen und Obstzüchter für die Provinz Sachsen und Anhalt findet Sonntag, 20. Juni Nachmittags 3 Uhr im „Schützenhause“ statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Ueber den Anschluß des Vereins an die Landwirthschaftskammer. Referent: Paul Krüger-Halle. Vortrag des Hofbesitzers Stolze-Eisleben über „Die Verwerthung des Obstes im Haushalte“. Vortrag des Herrn Kantor Franke-Bayernaumburg über a) den Obstbau von Sangerhausen und Umgegend, besonders den empfohlenen Aepfel- und Birnensorten. b) „Was muß anders werden, wenn der Obstbau gehoben werden soll?“

* **Delitzsch**, 16. Juni. (Folgen des Spiels mit Schußwaffen.) Am gestrigen Abend schoß der 13jährige Georg Reichle, Sohn des in in der Badergasse wohnenden Ofensetzers Reichle, seinem Bruder Max im Wohnzimmer seiner Eltern mit einem Teschin in den Mund. Ober- und Unterlippe sind mehrfach gespalzt und stark geschwollen, eine Kugel wurde vom Arzt nicht konstatirt worden, so daß es den Anschein gewinnt, als ob der Schuß aus nächster Nähe ohne Projektil abgefeuert sei. Die Behauptung Georg Reichles, daß er nur mit einem gesunden Zündplättchen geschossen habe, erscheint unwahrscheinlich.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 17. Juni.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 17. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Mittelbewilligung für Anschaffung von Mobilien für die Mittelschulen.
2. Antrag auf Gewährung einer Unterstützung.
3. Antrag auf Genehmigung eines Vertrages wegen Terrainbenutzung vom Rittergut Beesen.
4. Antrag auf Mittelbewilligung für das Landgut Gimritz.
5. Sonstige Eingänge.

* **Elektrische Bahn Halle-Leipzig.** Der Bezirks-Ausschuß in Merseburg wies in seiner vorgestrigen Sitzung den bekannten Antrag der Firma Kramer & Co. zurück, welcher dahin geht, die mangelnde Genehmigung der Stadt Halle zur Einführung der Bahn in das Innere der Stadt auf Grund des Kleinbahngesetzes zu ersetzen. Nunmehr dürfte der Herr Regierungspräsident zu Merseburg auch die Genehmigung zur Erbauung der neuen Stadtbahnlinien bald ertheilen. Wie wir berichteten, hatte der Herr Regierungspräsident die Entscheidung über das Gesuch so lange ausgesetzt, bis ein Beschluß des Bezirks-Ausschusses über den Anspruch der Firma Kramer & Co. vorliegt.

* **Fronleichnamsfest.** Unsere katholischen Mitbürger feiern heute das Fronleichnamsfest. Fronleichnam, d. i. Leib des Herrn, bezeichnet die gewöhnte, nach dem Lehrbegriffe der katholischen Kirche in den Leib Jesu verwandelte Hostie. Die jetzige dieser Lehre seit Anfang des 13. Jahrhunderts herrschend gewordene Andeutung der geweihten Hostie veranlaßte Papst Urban IV. im Jahre 1264 zur Stiftung des Fronleichnamsfestes, das, seitdem es auf dem Concilium zu Vienne 1311 allgemein angeordnet wurde, eins der glänzendsten unter den Festen der katholischen Kirche geworden ist. In katholischen Ländern wird dasselbe durch große Prozessionen begangen.

* **Vieh- und Krammarkt.** Auf dem Roßplatze findet heute und morgen Vieh- und Krammarkt statt. Auf dem Viehmarkte sind rund 400 Pferde zum Verkauf gestellt und außerdem sind 414 Läufer- und 312 Korbschweine vorhanden. Der Krammarkt ist mit Schaubuden, Karussels, Schaukeln 2c., sowie auch mit Verkaufsständen recht gut besetzt. Natürlich ist auch dafür hinreichend gesorgt, daß es durstigen Seelen nicht an Gelegenheit fehlt, sich ausgiebig zu erfrischen. Heute Vormittag hatte leider der Besuch des Marktes, namentlich aber das Geschäft unter der Ungunst der Witterung erheblich zu leiden.

△ **Bestätigung.** Der bisherige Magistrats-Diätar Herr Georg Schneider, welcher am 17. Mai d. J. von der Stadtverordnetenversammlung zu Arendsee i. A. zum Bürgermeister genannter Stadt gewählt wurde, ist als solcher für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden. Der Gewählte wird sein neues Amt am 1. September antreten.

* **Sommertheater.** Auf die heutige Wiederholung der großen Gesangsposse „König Krause“ wollen wir nochmals hinweisen. In Anbetracht des außergewöhnlich großen Erfolges, den diese Novität am vergangenen Sonntag hatte, dürfte die heutige Vorstellung gut besucht und das Publikum wieder in die fröhlichste Stimmung versetzt werden.

† **Gesangsabend des Fräulein Heynacher.** Trotz der so wenig geeigneten Jahreszeit hatte sich gestern Abend im kleinen Saale der Kaisersäle eine recht zahlreiche Menge eingefunden, welche die Gesangsgaben des Frl. Marie Heynacher und ihrer Schülerinnen mit Aufmerksamkeit entgegen nahmen. Das reiche Programm brachte in 14 Nummern 29 Einzelgesänge, Duette und Terzette zu Gehör; die vorgeführten Kompositionen bewegten sich von den nur für die Stimmbildung berechneten Uebungen von Concone-Goepe bis zu den schwierigen Koloratur-Arien Rossinis einerseits und der dramatischen Szene der Loreley von F. Liszt. Außerdem kamen Lieder von Mendelssohn, Franz, Schumann und anderen Klassikern zu Gehör, auch die modernste Gesanglitteratur war vertreten. Durch diese Abwechslung wurde eine Monotonie vermieden, welche ja so leicht in dieser ununterbrochenen Reihe von weiblichen Gesängen eintreten würde. Für den Musikpädagogen haben übrigens solche Schüler-Vorführungen einen größeren Reiz, als man gemeinhin annimmt. An der Wahl des Programms, die ja für Dilettanten so wesentlich ist, erkannte man schon

---

Der Hotelier verbeugte sich tief und rieb geschmeidig die Hände.

Damit schritten die beiden, Cigarren rauchend und Arm in Arm, das breite, asphaltirte Trottoir in der Richtung nach der inneren Stadt entlang.

Als sie außer Sichtweite waren, stürzte sich der Hotelier sofort eilfertig auf das Fremdenbuch, welches ihm der Oberkellner vorgelegt hatte.

„Mr. White und Gesellschafter Chicago“ las er und schaute alsdann enttäuscht darein. „Jetzt sind wir gerade so klug wie vorher“, meinte er zu dem Oberbefehlshaber der schwarzbefrackten Kellnerschaar, dem die Enttäuschung ebenfalls deutlich genug auf den Gesichtszügen geschrieben war, „ein Herr White und Gesellschafter aus Chicago, ja, wer ist nun der Herr und wer der Gesellschafter?“

„Ich meine wohl, der Aeltere wird Mr. White sein.“

„Einerlei“, entschied der Hotelbesitzer endlich und zog die Achseln in die Höhe, „was kümmert's schließlich uns, wenn sie nur brav bezahlen.“ —

Etwa um die elfte Abendstunde kam der ältere der beiden Fremden ohne seinen Gefährten zurück; im Vestibül kam ihm sofort eilfertig der Oberkellner entgegen. „Ihr Herr — Herr — ist nicht mitgekommen?“ fragte er zögernd, da er nicht wußte, wie er den so distinguirt aussehenden Fremden anreden sollte.

„Sagen Sie mein Gesellschafter“, unterbrach ihn dieser, „und ich meine, Sie haben richtig gerathen, aber es ist eine ärgerliche Geschichte mit dem jungen Menschen — wir kamen in ein Gewühl und da haben wir uns verloren — nun, ich denke, er wird gleich nachkommen, vermuthlich — er ist nichts weniger als ein Kind und weiß, wo wir wohnen.“

Das sagte er schon während des Ersteigens der breiten, teppichbelegten Treppe, während der Oberkellner ihm voranschritt und dienstfertig mit zwei dreiarmigen Leuchtern leuchtete, obwohl überall Gas im Hause brannte.

In dem Salon angekommen, fand der Fremde bereits dortselbst den in Krystall und Silber starrenden Tisch zur Nachtmahlzeit gedeckt, und der Kellner dachte schon ängstlich daran, ob der Fisch auch nicht kalt werde.

„Lassen Sie nur das Essen aufschieben“, sagte der Fremde mit sichtlichem Aerger. „Ich denke, daß ich nicht eher speisen werde, als bis dieser John Mnddle, mein vertrauter Diener, eigentlich mein Freund, hier ist.“

„Wo ist er Ihnen verloren gegangen, Mr. White?“ fragte der schwarzbefrackte Ganymed beflissen.

„Was weiß ich“, gab White zur Antwort. „Es war ein großer Platz, viereckig oder rund — man hat es nicht sehen können bei dieser Dunkelheit — es muß ein Theater in der Nähe sein, und die Vorstellung war gerade aus — kurzum, das drängte und schob sich, und wir kamen von einander. Goddam! Ich habe mich selbst durchfragen müssen, nun mag er das Gleiche thun.“ Er machte ungeduldig einige Schritte hin und her, dann wendete er sich an den noch immer harrenden Kellner. „Wie gesagt, ich werde auf ihn warten, zünden Sie mir dort auf dem Schreibtische die Lichter an und bringen Sie mir meine Schatulle aus dem Nebenzimmer!“

Der Kellner gehorchte. Er holte dienstbeflissen die luxuriöse Reiseschatulle, welche mit allen nur erdenkbaren Nothwendigkeiten ausgestattet war und die wie alles übrige, was den Fremden umgab, den Stempel eines ungeheuren Reichthums trug.

Herr White stellte sie vor sich zurecht und griff dann nachlässig in die Westentasche, vermuthlich um den Schlüssel hervor zu holen. Dann wurde seine Miene plötzlich bestürzt, er griff aus einer Tasche in die andere und zerdrückte schließlich eine Verwünschung zwischen den Zähnen. „Verdammt, ich werde doch den Schlüssel nicht verloren haben — hm, hm, das ist fatal, da wird man wohl einen Schlosser rufen müssen“, setzte er mehr zu sich selbst gewendet hinzu, aber doch so laut, daß es der Kellner hören mußte.

Dieser eilte dienstfertig heran. „Das ist fatal“, sagte er, aufmerksam den kostbaren Kasten betrachtend. „Der gnädige Herr hat gewiß den Inhalt der Schatulle nöthig?“

„Würde ich sie sonst aufmachen!“ entgegnete Mr. White ein wenig bärbeißig, „aber was machen, was machen?“ Wieder durchsuchte er alle seine Taschen, dann nahm er eines der Lichter, welche auf dem Schreibtische standen, und ging in das Nebenzimmer zur Rechten. Nach einer Weile kam er kopfschüttelnd wieder heraus, und das Zimmer durchmessend, verschwand er in dem andern Kabinett. Gleich darauf kam er indessen wieder in den Salon, und seine ärgerlichen Mienen gaben kund, daß er trotz allen Suchens den gewünschten Schlüssel nicht gefunden habe. „Es ist ärgerlich“, sagte er mit kurzem Auflachen, leicht mit dem Fuß gegen den Boden stampfend, „das ist mir noch nie passirt, ich bin die Pünktlichkeit selbst.“

Der Kellner zog dienstfertig einen Bund Schlüssel aus der eigenen Tasche. „Wenn Sie gestatten würden, gnädiger Herr, vielleicht, daß sich ein passender Schlüssel unter diesen fände?“

Mr. White nickte nur kurz mit dem Kopfe, und der Kellner machte sich daran, die Schlüssel der Reihe nach durchzuprobiren; nach langer, vergeblicher Bemühung schob er endlich ein passendes Schlüsselchen in das Schloß, dieses knackte, und der Deckel der Schatulle sprang auf.

„Ich danke Ihnen, Mann“, sagte Mr. White und nickte gönnerhaft mit dem Kopfe. Er griff in die Tasche und zog ein kleines Geldstück aus derselben hervor, welches er achtlos dem Kellner zuwarf.

Dieser haschte begierig danach und machte dann wiederholt so tiefe Verbeugungen, daß er das Rückgrat dadurch hätte verrenken können.

„Ich denke so, ich warte auf meinen Freund, wie lange er auch ausbleibe“, sagte White, während er sich vor den Schreibtisch setzte und die Schatulle zurecht zu rücken begann. „Ich habe so wie so keinen Appetit, das Diner von vorhin war vorzüglich, ich bin noch immer halb gesättigt, sollte ich indes anderer Ansicht werden, so werde ich klingeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger“ bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der gr. Ulrichstraße 16, anzeigen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970618012/fragment/page=0002

das zielbewußte Streben der Concertgeberin, ebenso an der Ausführung der eigenen Vorträge, welche sich bei nicht großer Stimmvoranlagung durch eine gute musikalische Auffassung sowie durch deutliche Aussprache des Textes auszeichnen und damit ein gutes Lehrtalent bekunden. Je nach der Begabung der Schülerinnen treten dieselben Vorzüge auch bei diesen hervor, wir haben überall eine gesunde Tonbildung, richtiges Athmen und Phrasiren sowie gute Textaussprache zu rühmen. Durch Uebernahme eines Theils der Klavierbegleitung hatte sich Herr Kapellmeister Hache verdient gemacht; wer selbst lehrt, wird auch Schülerinnen am besten unterstützen. Unseres Wissens ist Frl. Heynacher als Lehrerin mit diesem Abend zum ersten Male an die Oeffentlichkeit getreten, wir können ihr dazu nur Glück wünschen.

* **Die Sanitätskommission** hatte gestern eine Sitzung um über Vorschläge wegen der anderweiten Unterbringung und Verpflegung des Leprakranken zu berathen, welche seit längerer Zeit in der Isolirstation der hiesigen Klinik sich befindet und dem es dort, dem Vernehmen nach, den Verhältnissen entsprechend recht gut gehen soll. In der gestrigen Sitzung gelangten die Berathungen der Kommission noch nicht zum Abschluß.

* **Verein für Erdkunde.** In der gestern im „Kronprinz" abgehaltenen Versammlung wurde zunächst beschlossen, am 18. Juli einen Ausflug nach Stolberg und der Josephhöhe zu unternehmen. Hierauf legte Herr Major a. D. Dr. Förtsch neue Ausgrabungsfunde aus der jüngeren Bronzezeit vor, die in Giebichenstein in der Friedenstraße und in Halle in der Reichardtstraße gemacht wurden. Die Funde sind zwar nicht von sehr glänzender Art, sie fordern aber doch unser Interesse, namentlich mit Rücksicht auf die Fundstätten, heraus. In der Reichardtstraße stieß man anscheinend auf eine alte Niederlassung, dort wurde gefunden: Handmühle, Spinnwirtel, Reibstein. Wahrscheinlich stammen die Gegenstände aus einer alten Töpferwerkstatt, denn es wurde auch ein Gefäß gefunden, welches mit zerklopftem Cement versetzten Ton enthielt. In der Friedenstraße fand man Schmuckstücke, wahrscheinlich den Schmuck eines Kriegers. Der Herr Redner erörterte hierauf noch kurz die Frage des Alters und der Herkunft der Broncefunde. — Herr Dr. Hermann Meyer hielt sodann einen Vortrag über seine Expedition nach Central-Brasilien. Redner unternahm die Reise im Oktober 1895 in Begleitung des Arztes Dr. Paul Ranke-München und des Photographen Dahlen, welch' letzterer leider am gelben Fieber starb. In einem deutschen Ansiedler Karl Dein, seinen beiden Brüdern und seinen Neffen fand er noch sehr werthvolle Reisebegleiter. Am 14. Mai ging die Maulthierkarawane, 40 Thiere mit 12 Leuten, von Cuyaba ab. Auf der Reise traf man Indianerstämme, die noch nie einen Weißen gesehen hatten, die Leute waren aber sehr freundlich. Mit Beginn der Regenzeit mußte die Rückreise angetreten werden. Auf derselben widerfuhr Dr. Ranke ein Unglück, das ihm ein Auge kostete. Bei der Entenjagd flog der Verschlußbolzen seines Hinterladers aus dem Gewehre und ihm ins Auge. Glücklicher Weise gelang es, die Wunde von Eiter frei zu halten, so daß der Schwerverletzte nicht nur mit dem Leben davonkam, sondern auch sein gesund gebliebenes Auge jetzt als geretlet gelten kann. Auch ein anderer Zwischenfall hat den Redner tief ergriffen. Es wurde eine Affenmutter geschossen, die ein Junges bei sich hatte. Dr. Meyer nahm das Junge mit, das sich vollständig an ihn gewöhnte. Als er aber einen längeren Rhtechter unternahm, mußte er das Thierchen zurücklassen. Dasselbe schrie erbärmlich, es setzte sich an die Stelle des Flußufers, wo Dr. Meyer vom Lande abstieß und war nicht zu bewegen, Nahrung zu sich zu nehmen; nach vier Tagen verstarb es. Die Versammlung dankte dem Redner durch lebhaften Beifall.

* **Der Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter** (Hirsch Duncker) feiert nächsten Sonnabend im „Prinz Carl" unter Mitwirkung des Männer- und gemischtchörigen Gewerkvereins „Liedertafel" durch Concert, Theater und Ball sein 22. Stiftungsfest.

* **Menagerie.** Die auf dem Roßplatze aufgeschlagene amerikanische Menagerie (Ostbeck), welche einerseits wegen ihrer Reichhaltigkeit, andererseits wegen der großen Zahl äußerst interessanter und sehr werthvoller Raubthiere allgemeines Interesse erweckte, wird, wie wir hören, morgen Halle verlassen, um nach Dessau überzusiedeln. Wer noch nicht Gelegenheit genommen haben sollte, diese in der That hervorragende Raubthier-Karawane und -Arena zu besuchen, versäume den heutigen Tag nicht; er wird durch das Dargebotene sicherlich sehr befriedigt werden.

* **Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik.** In der gestrigen Generalversammlung wurde die Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent beschlossen und zu Mitgliedern des Aufsichtsraths die Herren Bergrath Neubauer-Staßfurt und Bankier Pax-Leipzig wieder- bezw. neugewählt.

* **Arbeiterbewegung.** Auf verschiedenen Werken des Weißenfels-Zeitzer Bergbau-Bezirks sind von den Arbeitern Forderungen auf Aenderungen der Arbeitsbedingungen erhoben worden und seit längerer Zeit sind auch bereits Hetzer eifrig bemüht, die Leute zu folgenschweren Schritten zu verleiten. In einer eingegenkommenden, aber auch bemerkenswerth entschiedenen Erklärung, welche die sämmtlichen betheiligten Werke an die Belegschaften ergehen lassen, wird gesagt:

1. Die Beseitigung der Gedinge- oder Akkord-Arbeit ist ebenso wie die Einführung des allgemeinen 8 Stunden-Tages bei unserem Braunkohlenbergbau nicht durchführbar.
2. Eine allgemeine Lohnerhöhung, insbesondere eine Erhöhung der Gedinge kann nach der Lage unserer Industrie nicht gewährt werden.
3. Die Schichtlöhne sollen auf ihre Angemessenheit im Vergleich zu entsprechenden Arbeitsleistungen auf anderen Gebieten geprüft und etwaige Unzuträglichkeiten ausgeglichen werden. Vorbedingung hierfür ist ein ferneres friedliches Verhalten der Belegschaften.
4. Arbeiterausschüsse sind wir gern bereit einzuführen, wo sie gewünscht werden.
5. Die Freigabe des 1. Mai als Feiertag lehnen wir als eine sozialdemokratische Parteiforderung ab.
6. Ueber die sonstigen, auf einzelnen Werken geäußerten Wünsche örtlicher Natur wird mit den Belegschaften dieser Werke verhandelt werden.

Wir rathen den Belegschaften im ihrem eigensten Interesse, sich durch Einflüsse von außerhalb nicht zu folgenschweren Schritten hinreißen zu lassen.

* **Gemeindevertretung in Giebichenstein.** In der gestrigen Sitzung wurde zunächst der Antrag der Halleschen Straßenbahn auf Erweiterung des Bahnnetzes (Bernburgerstraße—Trift-Brunnenstraße bis zur Eröllnitzer Brücke) und Einführung des elektrischen Betriebes nach den Vorschlägen der Baukommission und des Ortsvorstandes unter folgenden Bedingungen genehmigt: a) Der mit der Straßenbahngesellschaft zur Zeit bestehende Vertrag ist in allen Punkten aufrecht zu erhalten, soweit er nicht den jetzigen Verhältnissen, insbesondere den folgenden Festsetzungen zuwiderläuft. b) Die Konzessionsdauer wird bis 1929 verlängert. c) Die Straßenbahngesellschaft ist verpflichtet, die anteiligen Kosten für Regulirung und Pflasterung der Trift-Straße nach dem Bebauungsplane zu übernehmen. Es soll hierbei die Pflasterung der ganzen Breite des Fahrdammes zwischen der Halleschen Grenze und der Böckstraße, sowie zwischen der Ernestus- und Hohestraße in Aussicht genommen werden, während zwischen Ernestus- und Böckstraße nur die Gleise mit Nebenstreifen zu pflastern sind. d) Die Aufstellung der Gestänge hat nach Einvernehmen mit einer besonders dazu einzusetzenden Kommission zu erfolgen. e) Für das alte Pflastermaterial ist eine angemessene Entschädigung an die Gemeinde zu leisten und für die neu zu pflasternde untere große Brunnenstraße sind die antheiligen Selbstkosten zu vergüten. — Ferner wurde u. a. beschlossen, der Halleschen Straßenbahn das zum Betriebe einer ev. in Giebichenstein zu errichtenden elektrischen Kraftstation erforderliche Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung zum Selbstkostenpreise, der zur Zeit 12 Pfg. pro cbm beträgt, zu gewähren. Die tägliche Verbrauch ist auf ca. 150 cbm angegeben. — Die höheren Orts wieder angeregte Errichtung einer öffentlichen katholischen Volksschule soll nach wie vor abgelehnt werden, weil der Gemeinde durch das in Kraft getretene Volksschullehrer-Besoldungsgesetz ein ganz bedeutender Mehraufwand bevorsteht. Ohne Zuscherung einer ganz erheblichen Staatsbeihilfe kann daher der Angelegenheit nicht näher getreten werden. — Mitgetheilt ward u. a. noch, daß die Darlehnsangelegenheit mit der Preußischen Pfandbriefbank nunmehr endgiltig abgeschlossen sei. Als Straßenausbau-Einheitssätze wurden für die Advokatenstraße 22 Mk. und für die Angerstraße 18 Mk. pro laufenden Meter Grundstücks-Straßenfront festgesetzt.

* **Weniger für's Trinken mehr für's Kneipen.** Ueber die Funktion des Magens sprach am Sonnabend in Berlin auf dem Kongreß für innere Medizin Professor v. Mering-Halle in sehr interessanter Weise. Der gesunde Magen hat nach den Ausführungen des Redners eine motorische, d. h. mechanische Funktion, mit anderen Worten: er befördert, wie v. Mering an Thierversuchen nachweisen konnte, die eingeführte Nahrung in gewissen Pausen schubweise durch den sogenannten Pförtner in den Darm. Außerdem kommt dem Magen eine resorptive d. h. aufsaugende oder verdauende Funktion zu. Hier hat sich nun die interessante Thatsache ergeben, daß der Magen Wasser um vieles schlechter auffaugt als der Darm, daß er dagegen Alkohol sehr gut aufsaugt. Der Magen ist demnach, wie der Vortragende unter allgemeiner Heiterkeit bemerkte, weniger für das Trinken als für das Kneipen geschaffen. Durch eine neue Untersuchungsmethode v. Mering's ist man in den Stand gesetzt, die aufsaugende Kraft des Magens unter ganz normalen und besonders unter krankhaften Verhältnissen sicher festzustellen.

* **Unfälle.** In einer hiesigen Maschinenfabrik stürzte gestern der Arbeiter Otto Dietrich beim Ausrichten einer großen eisernen Röhre in einem hinter ihm befindlichen Haufen alten Eisen. Er erlitt durch die scharfkantigen Eisentheile verschiedene Stichwunden an den Händen und am linken Knie, sowie eine etwa 11 cm lange Lappenwunde am rechten Ellenbogen. Der Verletzte mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen. — Die Hallorenfrau Minna Moritz fiel gestern beim Fensterputzen vom Fensterbrett, glücklicherweise aber ins Zimmer. Jedenfalls stieß sie beim Fallen auf eine Stuhllehne und erlitt hierdurch eine etwa 30 cm lange Lappenwunde an der Innenseite des rechten Oberschenkels. Die p. M., welche ohnmächtig wurde und sich deshalb der näheren Umstände nicht erinnern kann, wurde in die Klinik aufgenommen.

* **Gestohlene Billardbälle?** Gestern früh wurden auf 2 Lastwagen im Grundstück große Steinstraße Nr. 49 ein rother und ein weißer Billardball gefunden, die jedenfalls aus irgend einem Restaurant oder Cafe gestohlen sind.

* **Wieder eingefunden** hat sich der als vermißt gemeldete Knabe Herling. Er hatte mit einem Milchmanne eine Erholungsreise nach den umliegenden Ortschaften gemacht.

* **Vorsicht.** Der bekannte „Direktor" Weidle, welchem, wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, vor einiger Zeit wegen seiner vielfachen Vorstrafen vom Bezirks-Ausschuß zu Merseburg die fernere Ausübung des Gewerbes eines Rechtsbeistandes untersagt ist, empfiehlt sich in pompösten Ankündigungen speziell zur Verfolgung von Verwundungsstreitsachen. Es ist ihm daraufhin in letzterer Zeit auch die Führung einiger Prozesse gegen die Postverwaltung übertragen. Wie unglücklich seine Vertretung für die Auftraggeber war, geht daraus hervor, daß dem Gastwirth W. durch Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts die Schadlosgestellung entzogen ist und W. außerdem die recht erheblichen Kosten zu bezahlen hat. Gestern wurde die von Weidle vertretene Kellnerin Brehm mit ihrer Klage gegen die Postverwaltung wegen Schadenersatz im Betrage von 149 Mk. von dem hiesigen Amtsgerichte kostenpflichtig abgewiesen und der Klägerin gleichzeitig das Armenrecht entzogen. Die B. war auf Anordnung der Polizei-Verwaltung von ihrem Prinzipal entlassen und klagte infolgedessen durch Weidle gegen die Polizei auf Schadenersatz in Höhe von 149 Mk. Interessant dürfte es sein, daß Weidle in einem neuerdings angestrengten Prozesse den Verdienst einer Kellnerin auf 58 Mk. für 8 Tage berechnet.

* **Sterbefälle.** Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Wochenbettfieber 1, Herzfehler 1, Lungenschwindsucht 7, Darmkatarrh 4, Altersschwäche 3, chronischem Lungenkatarrh 1, Brechdurchfall 2, Krämpfen 2, Schlaganfall 3, Bauchfellentzündung 3, Altersschwäche 2, Lungenentzündung 7, Lebereiden 1, Rippenfellentzündung 1, Hirnhautentzündung 2, Diphtherie 2, Herzschwäche 1, Herzleiden 1, chronischem Nierenleiden 1, Septikaemie 1, Herzlähmung 1, Lungenödem 1, Lebensschwäche 2, Magenkatarrh 1, Schädelbruch 1, Selbstmord durch Erhängen 1, durch Ertrinken in der Saale 1, Masern 1. In Summa 55 Personen. Darunter 12 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

Vereins-Kalender.

Freitag, 18. Juni.

Neue Sing-Akademie. 7 Uhr Uebung f. ganzen Chor. Volksschulsaal.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* Wer sich eine theuere und dabei meist langweilige Badekur ersparen und seine Jahresferien lieber an einem freiwillig gewählten schönen Plätzchen in gesunden Zuständen verleben will, der brauche jetzt, wo wie überall, in der Natur auch im menschlichen Körper die Säfte stärker zirkulieren und die Naturkräfte stärker reagiren, M. Schütze's Blut- und Säftereinigendes Pulver nur einige Wochen und der Erfolg bleibt, besonders bei etwas Diät, sicher nicht aus. Bei Congestivzuständen nach dem Kopfe, bei übermäßiger Herzaktion, bei Lebereiden, die auf Stockungen in dem Blutkreislauf beruhen, bei Störung der Verdauung, bei Hautausschlägen ꝛc. bewährt sich dieses Präparat ganz vorzüglich. Die stets gleichmäßige Beschaffenheit des Pulvers sichert gegenüber den Mineralwässern, deren Güte blos zur Versandzeit garantirt ist, mindestens eine gewisse Gebrauchstüchtigkeit. à Dose 1.50 Pfg., unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Direkter Versandt durch Apotheker Ed. Bildt in Köstritz. M. Schütze's Blutreinigungspulver ist echt zu haben in allen Apotheken.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

16. Juni. Der Hauptsteueramts-Assistent Otto Pichardt und Maraarethe Pfantsch, Augustastraße 8 und Steinstraße 7. — Der Sergeant Emil Rüver und Anna Seinecke, Mösel und Berlinerstraße 25. — Der Ingenieur Friedrich Michaelis und Elise Lübecke, Dryandterstraße 31 und Liebenauerstraße 6. — Der Expedient Karl Krause und Henriette Trobst, Spitze 10 und Kl. Klausstraße 10. — Der Polizei-Sergeant Heinrich Bödeker und Anna Haase, Schmeerstraße 5 und Rannischestraße 10. — Der Rentier Max Fischer und Martha Klein, Dessau. — Der Zuschneider Otto Richter und Minna Harnisch, Waldheim und Chemnitz.

Eheschließungen.

16. Juni. Der Barbier Hugo Hauke und Minna Pook, Mittelwache 9. — Der Steindrucker Ernst Dittner und Anna Eichling, Mansfelderstraße 46.

Geboren.

16. Juni. Dem Kesselschmied Hermann Koch eine T. Minna Martha Anna, Spitze 10. — Dem Gastwirth Paul Strömer ein S. Paul Otto, Kl. Sandberg 14. — Dem Maurer Ludwig Dräger eine T. Frieda Ella, Herrenstraße 11. — Dem Maler Friedrich Geske eine T. Frieda Martha, Ludwigstraße 18. — Dem Kunst- und Handelsgärtner Friedrich Schumann ein S. Walther Friedrich, Zwingerstraße 8. — Dem Handarbeiter Heinrich Loße ein S. Georg Joseph, Althowerder 15. — Dem Maurer Julius Thomas eine T. Anna, Glauchenerstraße 5. — Dem Handarbeiter Franz Hascke Zwill. T., Charlotte Minna und Karoline Emma, Saalberg 8. — Dem Pfefferkuchler Gregor Slowik ein S. Erich Arthur, Gr. Berlin 6. — Dem Handarbeiter Hermann Förster eine T. Marie Hedwig, Mühlberg 7. — Dem Stellmacher Otto Rull ein S. Karl Wilhelm, Alter Markt 16.

Gestorben.

16. Juni. Des Arbeiter Friedrich Ehring Ehefrau Emilie geb. Müller 36 J., Klinik. — Der Schachtarbeiter Friedrich Kuhlmann 55 J., Bahnhofstraße 11. — Des Handarbeiter Hugo Günther T. Else 1 J., Böllbergerweg 12. — Der Weichensteller August Hirsch 49 J., Wittelber Weg 8. — Der Hofpförtner, frühere Diensthler Hermann Lange 68 J., Hospital. — Marie Müllacher 59 J., Gr. Sandberg 16. — Des Former Bruno Plötz S. Walther 7 M., Klinik.

Aus dem Leserkreise.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wer sich jetzt, nach des Tages Last und Hitze hinaus flüchtet in unser schönes Saalethal, um dort Ruhe und Erholung zu suchen, ist gewiß, wie Einsender dieses, recht oft durch die überlauten Kommandorufe der Bootsführer einiger Rudervereine unangenehm berührt worden. Sind denn diese überlauten Kommandos, die doch nur der Bootsmannschaft gelten und die oft in ein so lautes Schreien resp. Brüllen ausarten, daß man sie schon in der Burgstraße hört, absolut nothwendig? Jedermann wird den Rudervereinen gern ihr Vergnügen gönnen, aber dieselben sollten doch auch Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmen; auf öffentlichen Landstraßen würde dieses Schreien und Brüllen polizeilicherseits als grober Unfug angesehen werden. Einsender hofft, daß dieser Hinweis genügen möge, den erholungsbedürftigen Bürgern nicht ferner den Spaziergang im Saalethale zu verleiden. Z.

Die alten Platanen auf dem Paradeplatze schienen dem Untergange geweiht zu sein, wenigstens geschieht, obwohl sie abzusterben drohen absolut nichts, um dem Platze, welcher durch den Reitbahndurchbruch dem Verkehre eröffnet wurde, seinen herrlichen Schmuck zu erhalten. Könnte die Stadtgärtnerei nicht einmal den Versuch machen, die Bäume zu retten: eine Auflockerung des Bodens, Bewässerung der Bäume und andere zweckmäßige Maßnahmen verursachen doch so geringe Kosten, daß letztere unmöglich der Grund sein können, weshalb nichts geschieht. Wenn die Versäumniß nachgeholt werden soll, dann muß das allerdings sofort geschehen; längere Ueberlegungen, die übrigens auch nicht nöthig erscheinen, könnten inzwischen den Ruin der Bäume herbeiführen. In der westöstlichsten Ecke des Platzes steht ein Baum, welcher bei der Regulirung der Straße sorglam geschont und mit einer Mauer umfäumt wurde. Derselbe ist eingegangen, vielleicht auch nur deshalb, weil zu seiner Erhaltung nichts geschehen ist und Kinder das Erdreich um den Baum festtreten konnten.

Ein Anwohner.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 17. Juni. (Wolff's Bur.) Im Hause Spandauer Brücke Nr. 16 gerieth gestern Abend Stroh durch unvorsichtiges Hantiren mit einer Petroleumlampe in Brand. Das Feuer verbreitete sich ungeheuer schnell. Die Bewohner der unteren Stockwerke wurden durch die Feuerwehr gerettet. Ein im dritten Stockwerke wohnender Schneidermeister und seine zwei Kinder sind erstickt; bei der Frau desselben hatten die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche Erfolg.

* **Elberfeld,** 17. Juni. (Hirsch's Bur.) In der verflossenen Nacht brach in der Gerberstraße Feuer aus. Zwei Personen, ein Großvater und dessen Enkel, kamen in den Flammen um. Die Tochter des Ersteren wurde schwer verwundet.

* **Wörishofen,** 17. Juni. (Hirsch's Bur.) Die Beisetzung des heute früh verstorbenen Pfarrers Sebastian Kneipp findet nächsten Montag statt.

* **Paris,** 17. Juni. (Hirsch's Bur.) Man glaubt, daß die gestrige Explosion am Fuße der Straßburg-Statue denselben Ursprung hat, wie das Attentat vom vorigen Sonntag und die Explosion gelegentlich der Anwesenheit des Zaren. Das Publikum glaubt nicht an ernsthafte Attentatsversuche, da letztere immer sich ereignen, wenn kein Mensch, dem sie gelten könnten, da ist. Der Pariser Polizeipräfekt schreibt die Explosionen dem Umstande zu, daß die Feinde Frankreichs der Welt zeigen wollten, daß letzteres nie zur Ruhe kommen könne. Die Blätter bemerken, daß sich gestern an der fraglichen Stelle für einige Minuten der deutsche Botschafter und der deutsche Militär-Attaché eingefunden hätten.

* **Paris,** 17. Juni. (Wolff's Bur.) Wie mehrfach verlautet, war die gestern explodirte Bombe eine sehr gefährliche, eine sogenannte Stürzbombe. Der Sachverständige Girard hat erklärt, die gefundenen Ueberreste rührten von einer kleinkalibrigen Granate her. Die 9 zur Haft gebrachten Personen haben keine Aussagen gemacht, die irgend etwas Belastendes ergeben könnten. Ein gewisser Haeg, belgischer Unterthan, wurde verhaftet, weil er die Explosion vom vorigen Sonntag gut gehießen hatte.

* **Paris,** 17. Juni. (Wolff's Bur.) Die durch die Explosion auf der Place de la Concorde hervorgerufene Detonation war eine sehr starke. Nach den ersten Feststellungen war der Behälter, in welchem sich die Explosionsmasse befand, eine Art Kochtopf. Die aus demselben geschleuderten Geschosse beschädigten die Balustrade, welche den Platz umgiebt, imbedeutend. Eisenstücke wurden am Fuße der Mauer des Tuilerien-Gartens aufgefunden. Der Polizeipräfekt Lépine hat die Untersuchung eröffnet.

* **Barcarin** bei Marseille, 17. Juni. (Wolff's Bur.) Zwischen französischen und italienischen Arbeitern kam es zu blutigen Raufereien. Zwei Franzosen sollen getödtet worden sein.

* **London,** 16. Juni. (Wolff's Bur.) Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Abend hier eingetroffen und am Bahnhof von dem zum Ehrendienst befohlenen Admiral Sir E. Comerell und — in Vertretung des Deutschen Botschafters — von dem Botschaftssekretär Grafen Hermann Hatzfeldt empfangen worden. Die Königlichen Hoheiten wurden von der zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt und begaben sich zu Wagen nach dem Buckingham-Palast.

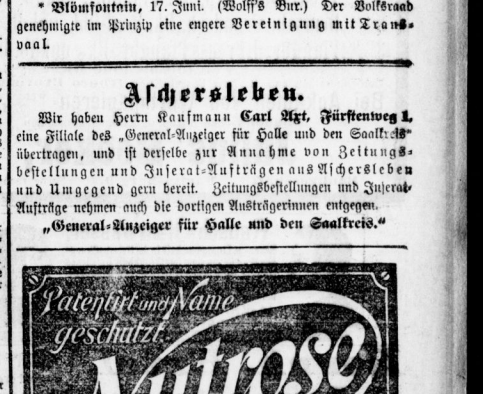
* **Kapstadt,** 17. Juni. (Wolff's Bur.) Nach einer neuen Impfmethode soll es gelungen sein, das Rindvieh ansteckungsfrei zu machen.

* **Bloemfontain,** 17. Juni. (Wolff's Bur.) Der Volksraad genehmigte im Prinzip eine engere Vereinigung mit Transvaal.

Aschersleben.

Wir haben Herrn Kaufmann **Carl Arzt, Fürstenweg 1,** eine Filiale des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" übertragen, und ist derselbe zur Annahme von Zeitungsbestellungen und Inserat-Aufträgen aus Aschersleben und Umgegend gern bereit. Zeitungsbestellungen und Inserat-Aufträge nehmen auch die dortigen Austrägerinnen entgegen.

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis."



Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst am Main.

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvalescenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten, durch Apotheken, Droguen-Handlungen etc. zu beziehen.

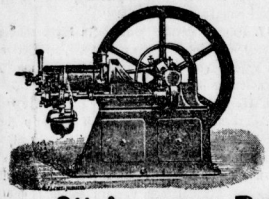
Unter hoher wissenschaftlicher Controlle.

"APENTA"

DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER

Käuflich bei allen Apothekern.

Neueste Maschinen der Gasmotoren-Fabrik Deutz.



Otto's neuer Motor

OTTO Schutz-Marke

mit zwangläufiger Ventilsteuerung.

Gas-Consum:
je nach Größe 650—480 Liter pro Pferdekraftstunde.

Otto's neuer Petroleum-Motor für Solaröl.

Auf der Wanderausstellung der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin von 28 concurrirenden Firmen

I. Preis.

Betriebskosten ca. 6 Pfg. pro Pferdekraftstunde. Kostenanschläge gratis und franco.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Verkaufsstelle Leipzig: **Leipzig,** Bahnhofstraße 19.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonnire auf die

Leipziger Neuesten Nachrichten

mit dem **volkswirthschaftlichen Theile** und der **Gratis-Beilage:**
Blätter für Belehrung und Unterhaltung (Montagsbeilage).

Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,55 excl. 40 Pf. Postzustellungsgebühr.
Postzeitungskatalog Nr. 4243.

Die **Leipziger Neuesten Nachrichten** sind die in **Leipzig verbreitetste Zeitung** und werden wegen ihrer gut orientirenden Leitartikel und wegen ihres reichhaltigen politischen Theils (Mitarbeiter an allen größeren Plätzen Deutschlands und des Auslandes) in ganz Deutschland gern gelesen.

Zahlreiche eigene Depeschen, sorgfältig ausgewählte Romane und **Feuilletons, gute Theater-** und **Musik-Kritiken, tägliches Courszettel** der Leipziger und Berliner Börse mit den **neuesten Nachrichten** aus dem Gebiete des **Handels** und der **Industrie, vollständige Gewinnliste** der **Königl. Sächs. Landeslotterie** machen **die Leipziger Neuesten Nachrichten** lesenswerth für Jedermann.

Für **Insertionen** aller Art sind die **Leipziger Neuesten Nachrichten,** welche

die in Leipzig verbreitetste Zeitung

sind und **von allen Leipziger Blättern die meisten Postabonnenten** haben, als **wirksamstes Insertionsorgan** zu empfehlen.

Probenummern und **Kostenanschläge für Inserate** stehen durch die Expedition, Leipzig, Petersteinweg 19, gratis und franco zur Verfügung.

4% Pommersche Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1906,
4% Mecklenburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1906,
4% Norddt. Grund-Cr.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1904,
3½% Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905,
3½% Preussische Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905,
3½% Deutsche Grundsch.-Bk.,Real-Obl., unkdb. b. 1906,
3½% Pfandbr. d. Preuss. Pfandbr.-Bk., unkdb. bis 1905

habe ich stets in Stücken von **100 bis 1000 Mk.** vorräthig und verkaufe dieselben zum Berliner Börsen-Kurse **franco Provision.**

Bei Ankäufen von Werthpapieren werden am 1. Juli 97 **fällige Coupons** ohne Abzug in Zahlung genommen.

Julius Becker,
Bankgeschäft, Martinsberg 9. Fernsprecher 458.

Sämmtliche
Moden-Zeitungen,
Unterhaltungs-Zeitschriften
und
Journal-Lesezirkel
zu beziehen durch
Pfeffer'sche Buchhandlung,
22 Markt (Gold. Ring).

Große Auswahl in
Pathengeschenken
für Knaben und Mädchen.
F. R. Tittel,
Schmeerstr. 3.

Rausch's Haarwasser,
diese neue Errungenschaft in der Naturheilkunde, bietet allen von einer Haarkrankheit Befallenen sichere Hilfe gegen Haarausfall, Schuppenbildung, mangelhaften Haarwuchs etc. Zahlreiche Dankschreiben. Prospect fr. Fl. 3 Mk. vers. direkt
J. W. RAUSCH, Haarspecialist
Konstanz, Baden.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen.

Bernh. Ertel, Halle a. S., Landsbergerstraße.
Darm- u. Leberhandlung.
Ständiges Lager sämmtlicher
Fleischerei-Bedarfsartikel-Maschinen.

Kinderwagen
vom einfachsten bis zum feinsten,
Reisekörbe
eignes Fabrikat, desgl. alle anderen
Korbwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
W. Leopold, Mauerstraße Nr. 13, neben der kath. Kirche.

Holz u. Kohlen im Ganzen u. Einzelnen
Fritz Reuterstraße 5.

Atelier zur Verfügung. **Neu eröffnet! Neu eröffnet!** Geräumiges Dunkelzimmer.

Anstalt für Amateurphotographie!

Alte Promenade 9

bietet den Herren Amateurphotographen Gelegenheit, alle photogr. Arbeiten **unter fachmännischer Leitung** auszuführen.

Lager von **Platten, Objectiven, Papieren, Hand- u. Stativ-Apparaten,** sowie allen photogr. Bedarfsartikeln.

Einzigste Anstalt für Amateurphotographie mit fachmännischer Anleitung.
— Großes Laboratorium. —

Das zur **Otto Müller'schen Konkursmasse** gehörige **Geschäft und Wohnhaus** in bester Lage des lebhaften Dorfes **Förderstedt** (Magdeb. Börde) beabsichtige ich freihändig zu verkaufen.

Für einen tüchtigen Geschäftsmann bietet sich Gelegenheit zur Begründung einer sichern Existenz, denn bei genügendem Betriebskapital wird es nicht schwer sein, in dem Grundstücke, welches sich zu jedem Geschäft eignet, einen guten Umsatz zu erzielen.

Zur Ertheilung von Auskunft bin ich gern bereit.

Staßfurt, den 10. Juni 1897.

F. Moormann,
Konkursverwalter.

Das theuerste Modenblatt der Welt

enthält nicht mehr Modenbilder und Handarbeitsvorlagen, als der nur 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich kostende „Moden-Salon", der außerdem monatlich zwei farbige Modenkupfer, eine Schnittmusterbeilage und die vollständige Zeitschrift „Die Kinder-Mode" als Gratisbeilagen bringt.

Abonnentinnen des „Moden-Salons" erhalten Schnitte nach Maß von sämmtlichen im „Moden-Salon" und der „Kinder-Mode" abgebildeten Toiletten in beliebiger Anzahl gratis. Keine sogenannten „Normalschnitte", sondern garantirt gut passend.

Probehefte und Abonnements in jeder Buchhandlung.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

ist in jeder guten Küche unentbehrlich.

Man beachte den blauen Namenszug **J. v. Liebig.**

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig ist kräftigend und unentbehrlich für Reconvalescenten.

Schriftl. Arbeiten werden **sauber** u. **gewissenhaft** ausgeführt. Off. u. **A. k. 6667** an **Rud. Mosse, Halle.**

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Buch „Ueber d. Ehe, w. z. v. Kindersegen" 1 ℳ Marken. **Siesta-Verlag Dr. 23 Hamburg.**

Etablissement Rosenthal.

Freitag den 18. Juni Abends
Grosses Concert, Entree frei.
Mittwoch den 23. Juni u. Sonnabend d. 26. Juni ebenfalls
Frei-Concert.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Becker.**

Hôtel, Restaurant und Gartenlokal
Gr. Ulrichstr. 37 **z. gold. Schiffchen** Fernspr. 649
Hermann Heller.
Gut ausgestattete Logirzimmer (mässige Preise).
Mittagstisch
von 12½—2 Uhr (im Abonnement 1 Mark).
Gewählte, der Saison entsprechende Speisenkarte.
Der Garten, verbunden mit schönen, geräumigen, zugfreien **Colonnaden,** bietet selbst bei kühler Witterung angenehmsten Aufenthalt bis spät Abends.

Freyberg's Garten.

Täglich bis Abends 11 Uhr
Grosses Concert
wozu höflichst einladet **Otto Gümsch.**
Conditorei-Büffet im Garten.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 18. Juni
II. Abonnements-Concert
im **Wintergarten,** ausgeführt von Herrn Dir. **Friedemann.**
Bei ungünstigem Wetter im Saale. **Karten** sind an der Kasse noch zu haben.
Anfang Abends 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Preis-Courante

in geschmackvollster Ausführung und zu billigstem Preise fertigt in kürzester Frist die

Buchdruckerei W. Kutschbach
(General-Anzeiger)
Grosse Ulrichstrasse 18, Eingang Dachritzstrasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970618012/fragment/page=0004